

Erscheint:
Mittwochs und Sonnabends.

Abonnementpreis:
Vierteljährlich 1 Mark. Durch die
Post bezogen 25 Pfg. mehr.

Wochenblatt

Insertionspreis:
Für die Spaltenre Nonpareillegröße
oder deren Raum 10 Pfennig. Für
auswärtige Inserenten 20 Pfg.
Einzeln Nummer des Blattes
10 Pfg.

für

Bad Schmiedeberg, Preßsch, Kemberg, Dommitzsch und die Umgegend

Nr. 96

Schmiedeberg, Sonnabend den 2. Dezember

1893

Annoncenaahme zu den betreffenden Nummern bis Dienstag u. Freitag Vormittag 11 Uhr. Später einlaufende werden nicht mehr berücksichtigt. Die Redaction

Holz-Auction.

In der Schmiedeberger Holztheide sollen,
Donnerstag, den 7. Dezember cr.
von Vormittags 10 Uhr ab
16 Stück eichene Stämme
3 Stück buchene Stämme
200 Stück kieferne Stämme
60 Stück eichene Steile
meist Schneide-
hölzer

öffentlich meistbietend verkauft werden.
Ferner kommen unter Mittag circa 300
halbe kieferne Stodholzleitern, welche an der
Bahnhofsseite liegen, zum Verkaufe.

Sammelplatz im Schläge Jagd 34 an der
Grenze der Weinberger- und Obigshalde, in der
Nähe der Pfahbrücke in der Hinterhalde.
Die Bedingungen werden vor dem Termine
bekannt gemacht.

Schmiedeberg, den 29. November 1893.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Staatswürde der Räumerei, Armen-,
Schul- und Badekasse pro 1894 liegen von **Montag d. 27. ds. Mts. ab 8 Tage lang**
im **Magistratsbureau** während der ge-
wöhnlichen Dienststunden zu Jedermanns Einsicht
aus.

Schmiedeberg, den 24. November 1893.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Gemäß § 27 der Städte-Ordnung vom 30.
Mai 1853 wird hiermit zur öffentlichen Kenntniss
gebracht, daß in dem heutigen Wahltermine zur

Ueber Margarinefabrikation.

(Die Margarine-Fabrik von J. L. Mohr
in Altona-Bahrenfeld.)

In Folge von Futtermangels ist Butter
in diesem Jahre sehr theuer und findet daher
überall ein stärker Konsum von Margarine als
Ersatzmittel für Butter statt. Da aber im
großen Publikum noch vielfach Unkenntniß und
Vorurtheil über die Zusammenfassung der Mar-
garine herrscht, so hatte die Firma J. L. Mohr
in Altona-Bahrenfeld (welche die größte Mar-
garinefabrik in Deutschland und überhaupt in
der ganzen Welt besitzt) ihre Kunden in Berlin
und Umgegend für den 14. August zu einer
Besichtigung ihrer Fabrik eingeladen, und zu
diesem Zweck einen Extrazug zur Verfügung
gestellt, welcher Morgens um 6^{3/4} Uhr von
Berlin abdepferte und 1 Uhr 10 Min. in Bah-
nhof eintraf, es befanden sich in diesem Zuge
1044 Herren und Damen aus Berlin und der
Provinz Brandenburg. Der Besitzer der Fa-
brik, Herr Mohr, empfing seine Gäste am
Bahnhof und führte sie sodann in die fast am
Bahnhof gelegene Fabrik. Letztere ist durch
ein ihr gehöriges Schienengeleise direkt mit
dem Bahnhof verbunden.

Herr Mohr betreibt die Margarinefabrikation
seit dem Jahre 1879, in der jetzigen
Fabrik seit 1889, und sind natürlich in den
14 Jahren ihres Bestehens vielfache Veränderun-
gen und Verbesserungen in der Fabrikations-
methode und Vergrößerung des Betriebs ein-
getreten.

Die jetzige Fabrik mißt in ihrer ganzen
Länge 210 Meter, also eine Länge, wie sie bei
Fabriken sehr selten vorkommt. Die Betriebs-
kraft giebt eine Dampfmaschine von 100 Pfer-
dekraften, durch welche die verschiedenen Kühlma-
schinen, hydraulischen Pressen, Butterungsma-

Ergänzung der Stadtverordneten-Versammlung
neu, bezw. wiedergewählt sind:

- von der ersten Abtheilung: Tischler-
meister Theodor Schulz,
- von der zweiten Abtheilung: Lohgerber-
meister C. Rose und Bäckermeister Otto
Schneider und
- von der dritten Abtheilung: Hutmacher-
meister Carl Müller und Kaufmann
Carl Winkler

und zwar Ersterer als Ersatzmann an Stelle des
ausgeschiedenen Senators Weisbrange auf 4 Jahre.
Die Einführung der Gewählten in die Ver-
sammlung erfolgt im Januar nächsten Jahres.
Schmiedeberg, den 27. November 1893.

Der Magistrat.

Politik.

Deutsches Reich.

— Vom Kaiserthron. Unser Kaiser ist von
seinem Jagdausflug nach Neugattersleben, wohin
er sich am Montag begeben hatte, am Dienstag
Abend wohlbehalten wieder im Neuen Palais
eingetroffen. Am Mittwoch Vormittag konferirte
der Monarch mit dem Reichskanzler und arbei-
tete mit dem Chef des Zivilkabinetts. Heute
Donnerstag reisen die kaiserlichen Majestäten nach
Hannover.

— Deutscher Reichstag. Am Dienstag
wurde die am Montag begonnene erste Berathung
des Reichshaushalts fortgesetzt. Finanzminister
Dr. Miquel legte dar, daß sich eine direkte Ein-
kommensteuer zur Deckung des Mehrbedarfs nicht
empfiehlt, zudem drückten die direkten Steuern
die Familienväter mehr, als die indirekten. Der
Minister vertheiligte Tabak- und Weinsteuer sehr

entschieden, in anderen Ländern werde das Fünf-
und Sechsfache anderer Tabaksteuer erhoben.
Abg. Richter meinte, die neuen Steuergesent-
würfe seien gar nicht notwendig und dienten
nur zur Plusmacherei. Man solle die Liebesgabe
für die Bremer abschaffen. Redner streifte den
Sammerverschiedenen Spielerprozeß, forderte Ermäßigung
der Militär- und Marineausgaben im Etat und
sprach gegen die Kolonialpolitik und die Höhe
des Pensionsfonds. Bei uns gäbe es heute nicht
weniger als 783 pensionirte Generale, 3600
dito Stabsoffiziere und 33 dito Admirale. Die
lange geplante neue Finanzpolitik sei verfehlt,
seine Partei könne nicht dafür stimmen. Staats-
sekretär Graf Kosiadomsky und Finanzminister
Miquel treten einzelnen Ausführungen des Abg.
Richter entgegen. Abg. Frege (kon.) spricht
seine Freude über das Mischen des gegen den
Reichskanzler geplanten Attentats aus, und ist
damit einverstanden, daß im Etat die strengste
Sparsamkeit obwalte, besonders bei den Bauten.
Statt der neuen Steuervorschläge wünscht Redner
ein Alkoholsmonopol, oder eine Zusetzensteuer.
Ausführlich schildert er die Nothlage der Land-
wirtschaft und wünscht Uebergang zur Doppel-
währung. Die Berathung wird beschloffen. Ein
Antrag des Abg. Bödel, morgen über die bean-
tragte Haftentlassung des Abg. Ahlwardt zu ver-
handeln, wird abgelehnt. Mittwoch wurde die
Weiterberathung des Etats fortgesetzt.

— Die Handelsvertragsverhandlungen mit
Rußland sind gegenwärtig auf einem todtten
Punkte angelangt. Rußland weigert weitere
Konzeffionen, und dann will man auch das Er-
gebnis der Reichstagsabstimmung über den ruma-
nischen Vertrag abwarten.

schinen, Butterwalzen etc. getrieben werden.
Zwei Tiefbrunnen geben das zur Fabrikation
nötige Quellwasser, nämlich 70 000 Liter in
ganz vorzüglicher Qualität. Durch eine Kühl-
maschine von riesigen Dimensionen wird das
Quellwasser auf zwei Grad abgekühlt, es herrscht
daher in allen Fabrikationsräumen eine ange-
nehme, gleichmäßige, milde Temperatur, wäh-
rend bekanntlich bei der Naturbutterproduktion
im Sommer die Wärme oft sehr störend wirkt.

Nachdem sich nun die Teilnehmer die
Dampfmaschine, Kühlmaschinen, sowie zwei
Dynamomaschinen zur Erzeugung des elektri-
schen Lichts, und die Brunnenanlage angesehen,
wurde von Herrn Mohr und seinen Inspektoren
die Fabrikationsweise der Margarine erklärt:

Der Rohstoff der Margarine ist allerfeinstes
Dochensfett, namentlich Nierentalg. Dieses be-
steht zu ²/₃ aus weichem Margarin, zu ¹/₃ aus
hartem Stearin. Letzteres ist bekanntlich schwer
verdaulich und macht die dann zubereiteten
Speisen so schnell erkalten, während das in
dem Rinderfett enthaltene Margarin dasselbe
Fett ist, welches sich auch in der Naturbutter
befindet. Die erste Bedingung bei der Mar-
garinefabrikation ist daher, den Stearin aus-
zuschneiden, welches durch schwere hydraulische
Pressen von 80 000 Pfund Druck geschieht.
Dann wird das weiche abgepreßte Margarin
zur Herstellung einer größeren Geschmeidigkeit
mit etwas feinstem Speisöl gemischt u. kommt
unter Zusatz von gleichen Gewichtstheilen bester
Milk und Sahne (Rahm) in die Butterma-
schinen und wird darin gebuttert in derselben
Weise wie die Naturbutter.

Nachdem der Butterprozeß vollzogen, kommt
die frische Margarine unter einer Douché von
Brunnenwasser, welches mit der Kühlmachine
auf 2° C. abgekühlt ist. Dadurch wird die
schnellere Ausscheidung der Buttermilk bewirkt.

Das Feuilleton der heutigen Nr. erscheint als Beilage.

Alsdann kommt die Margarine unter Salz-
und Knetmaschinen, ebenso wie die Naturbutter,
wird gefalzen und dann zum Verkauf in Käffer
gepackt.

Die Gesellschaft war von der großen Sau-
berkeit, die in allen Räumen herrschte, ange-
nehm überrascht. Ebenso erkaunt war man
über die Größe der Produktion. Gegenwärtig
werden täglich 150 000 Pfund Margarine, zu
welcher täglich ca. 40 000 Liter Vollmilch und
Sahne (Rahm) gebraucht, fabrizirt und werden
in dem Unternehmen 75 Komtoiristen und 360
Arbeiter beschäftigt, letztere alle sehr sauber
und weiß gekleidet. In der Kantine erhalten
die Arbeiter zu jeder Tageszeit Kaffee, Bouillon
zum Selbstkostenpreis, auch sind geräumige,
helle und heizbare Kessel für die Arbeiter ein-
gerichtet.

Der Gesamteindruck, den die Besich-
tigung auf die Teilnehmer machte, war der,
daß sie die Mohrische Margarine als völlig
geeignet zum Ersatz von feiner Naturbutter
erklärten, weil sie der Butter ähnlich zusam-
mengesetzt, im Geschmack und Aroma guter
Butter gleich und sehr sauber zubereitet ist.
Es wird daher durch diesen Besuch der Kon-
sum von Margarine in Berlin bedeutend
steigen.

Nachdem die Margarinefabrik gründlich
besichtigt, wurde die seit einem Jahre in Ver-
trieb befindliche Margarinefabrik-Fabrik in An-
genahme genommen. Die Hälfte dieser Fabri-
kation findet jedoch nicht hier, sondern in ca.
80 verschiedenen großen Genossenschaftsmei-
ereien in Schleswig-Holstein und Mecklenburg
statt, welche bekanntlich durch Centrifugen den
Rahm aus der Milk schleudern und zu Butter
verarbeiten, während sie die Magermilch ver-
fäutern oder zu Magerkäse verarbeiten, wel-
cher seiner Magerkeit wegen jedoch jetzt unver-

— Die Großherzoglich-weimarische Familie beglückwünschte den Kaiser und den Reichskanzler Grafen Caprivi anlässlich der bereiteten Attentate. — In Weimar der Mittwoch gab Präsident v. Levetzow der Entrückung des Reichstags über das gegen den Kaiser verübte Attentat Ausdruck; die anwesenden Mitglieder — mit Ausnahme der Sozialdemokraten — erhoben sich. — Der Kaiser empfing am Mittwoch den Reichskanzler und seinen Adjutanten und sprach sich über die Attentatsversuche dahin aus, daß die Urheber für das Zerkhauß reif seien.

— Wegen der Beschränkung der Sonntagsruhe vor Weihnachten, namentlich wegen des allseitig laut werdenden Wunsches, am Heiligabend den Verkauf bis 10 Uhr Abends zu gestatten, schickte nach Berliner Zeitungen, das letzte Wort noch nicht gesprochen zu sein. Auf die Eingabe von Kaufleuten in Frankfurt a. M., unterstützt durch die dortige Handelskammer, soll vom preussischen Handelsministerium neuerdings die Zusage gegeben sein, daß eine Regelung dieser Frage noch beabsichtigt sei. Die Angelegenheit wird wahrscheinlich im Reichstage zur Sprache gebracht werden.

— Im Reichstage wird voraussichtlich die Beratung des Requisitionen am Freitag und Samstag stattfinden. Am Montag wird dann die Beratung der neuen Steuergezetentwürfe beginnen.

Oesterreich-Ungarn.

— Alle Wiener Blätter drücken ihre Entzückung über die Anschläge gegen den deutschen Kaiser und den Grafen Caprivi aus. Die Neue Fr. Pr. erinnert daran, daß Kaiser Wilhelm sich der Sozialisten wohlwollend angenommen und daß Graf Caprivi niemals Neigung bekundet habe, das Sozialistengesetz zu erneuern. Das mißte auch der wahnwitzige Anarchist wissen. Nicht nur in Deutschland, sondern überall freude man sich lebhaft, daß die Anschläge vereitelt wurden.

Frankreich.

— Zu den Anschlägen auf das Leben des Kaisers und des Reichskanzlers wird aus Paris gemeldet, daß von der französischen Regierung mehrere hohe Polizeibeamte nach Orleans beordert worden sind, um dort eingehende Untersuchungen vorzunehmen. Bisher sind alle Hausdurchsuchungen erfolglos geblieben, wodurch die ursprüngliche Annahme, daß Orleans doch nur als Aufgabsort und der Thäter anderswo zu suchen sei, an Wahrscheinlichkeit gewinnt. — Weiter wird zu der Angelegenheit aus Paris gemeldet: Minister Develle war am Dienstag beim Präsidenten Carnot und besprach mit ihm die Orleans-Ange-

käuflich geworden ist. Die Firma A. L. Mohr liefert den Meiereien eine Maschine, mittelst welcher Margarin und Magermilch in künstlichem Rahm gemischt werden. Dieser Kunst-rahm wird dann zur Magermilch gegossen und diese dadurch künstlich wieder so fett gemacht, als sie ursprünglich gewesen, durchgerührt und dann gelabt und gefäht, ganz in derselben Weise, in welcher sonst gefäht wird. Sobald der Käse acht Tage alt ist, wird er von den Meiereien an die Fabrik nach Wahrenfeld geliefert, und hier 5-6 Monate gelagert, bis zur völligen Reife. Die Margarinfabrik enthält 42 einzelne Keller, in jedem können 4000 Stück Holländer Käse lagern, jeder Keller ist für sich ventilierbar und heizbar. Die Kostproben, welche den Besuchern verabreicht wurden, fanden allgemeine Anerkennung.

Hierauf wurde die Schmalz-Fabrikation besichtigt. In dieser werden die bei der Margarinproduktion sich ergebenden Rückstände (Stearin-Bröcklinge) verwertet. Das amerikanische Rohschmalz (Steam Lard) ist nämlich wegen der Maisfütterung zu weich und blig und deshalb für europäischen Konsum in diesem Zustande unbrauchbar. Es wird deshalb ein Theil Stearin-Bröcklinge zugelegt, diese Mischungen mehrfach sauber filtrirt und dann in großen Rührwerken mit Wasser-Kühlung kalt gerührt.

Nachdem nunmehr alle Theile der Fabrik besichtigt waren, wurden die Besucher von Herrn Moor zu einem Frühstück in der gegenüberliegenden Branerei eingeladen, wo bei Tisch eine sehr gehobene Stimmung herrschte und manches Glas auf das Wohl der Margarine geleert wurde.

Nach der aufgehobenen Frühstückstafel ersuchte Herr Mohr die anwesenden Gäste, sich auf den Hof nach der Fabrik zu begeben, wo

legenheit. Die Verordnungsbeamten am Bahnhof in Orleans (in Frankreich werden Pakete nicht durch die Post, sondern die Eisenbahnen behandelt) erklären, von den Paketen an den Kaiser und den Grafen Caprivi keine Kenntnis zu haben. Die Aufschriften, versehen sie, hätten ihnen unbedingt auffallen müssen. Die Polizei theilt mit, daß kürzlich nach Orleans deutsche Anarchisten kamen, die sich am Ankleben anarchistischer Plakate betheiligten.

England.

— In Dublin war ein Arbeiter Meid ermordet worden. Die Untersuchung ergab, daß er ein semitisches Geheiß wurde angeführt, der die in Dublin verübten Dynamitanschläge anregte, und daß A. von seinem Geheiß ermordet wurde, weil er verdächtig war, sich mit der Polizei in Verbindung gesetzt zu haben. — Die englische Regierung hat eine für nächsten Sonntag auf Trafalgar Square anberaumte Anarchistenversammlung verboten.

Griechenland.

— Der Staatsbankrott in Griechenland. In der griechischen Kammer erklärte der Ministerpräsident Trikapis, jetzt sei Griechenland nicht länger in der Lage, seinen ausländischen Verpflichtungen nachzukommen. Es möchte nur lebhaft, mit den Gläubigern zu einem ehrenvollen Nebeneinkommen zu gelangen durch Anebenleistung solcher Bedingungen, wie sie die Lage des Landes erlaube. Trikapis fügte die Hoffnung hinzu, daß diejenigen, deren Bestand Griechenland in seinen guten Zeiten fand, es auch jetzt unterstützen werden. Darin dürfte sich Trikapis wohl täuschen, denn er kann nicht einmal angeben, wie er den Gläubigern gerecht werden will. Vorläufig hat er den nackten Staatsbankrott angemeldet.

Aus Nah und Fern.

Bad Schmiedeberg.

* Der Gesangsverein „Lira“ begann am Mittwoch im Vierlächigen Hotel einen Familienabend durch Concert, Vorträge und antichristlichen Ball. Das Programm war ein sehr reichhaltiges und bestand aus nicht weniger als 13 Musik- u. Gesangsstücken. Die Vorträge wurden sehr sorgfältig und exact ausgeführt, die Vorträge, ebenfalls vorzüglich vorgetragen, hatten nach unterlegtem Text folgende Lieder zum Gegenstand: Vom Fels zum Meer, Möhlen im Walde, Waldanbacht, Unter allen Bäumen ist Ruh, zwei Volkslieder: Eisen im Gaud und Rosenstock, holder blüh! und im Weinhaus. Nach dem Vortrage des ersten Liedes „Vom Fels zum Meer“ fand ein erhebender Act statt. Der Vortrager

eine photoaraphische Aufnahme stattfand. Nachdem zerstreuten sich dieselben, um Nachtquartier zu suchen, welches Vielen sehr schwer fiel, da bereits alle Hotels überfüllt waren. Am andern Tage begab sich ein Theil nach Delgoland, der übrige Theil nahm die Sehwürdigkeiten Hamburgs in Augenschein.

Zu Allgemeinen herrschte eine Stimmung, daß die Fahrt nach Wahrenfeld sehr schön war.

— Ein seltener Fall. Graf Heinrich zu Stolberg-Wernigerode, Sohn des verstorbenen Grafen Rudolf und Vetter des Fürsten, hat durch Urkunde vom 21. September 1893 unter der Voraussetzung, daß von allerhöchster Stelle ihm ein anderer Name beigelegt würde, den bisherigen Familiennamen ablegen zu wollen erklärt und damit ausdrücklich auf alle Rechte eines Gliedes des Hauses Stolberg-Wernigerode sowie auf diejenigen des hohen Adels für sich und seine Nachkommen verzichtet. Nachdem der Kaiser durch Erlaß vom 30. Oktober d. J. dem Grafen Heinrich und seiner ehelichen Descendenz an Stelle des abgelegten Namens und Titels den adeligen Namen v. Stapelburg verliehen und nachdem Graf Heinrich diesen neuen Namen bereits in Gebrauch genommen hat, ist der gedachte Heinrich von Stapelburg nicht mehr zu den Gliedern des fürstlichen und gräflichen Hauses Stolberg-Wernigerode zu zählen. Das Beispiel Johann Orth's, des ehemaligen, nunmehr verschollenen Erzhersogs von Oesterreich, scheint Nachahmer zu finden.

— Der unzufällige Tyroler. Die Stadt Stuttgart ist vor einigen Tagen einer schweren moralischen Gefahr entronnen. Auf dem Marktplatz spazierte ein Mensch umher, der bei allen Tugendhaften durch sein auffallendes Kostüm das höchste Aergerniß erregte. Der Mann war näm-

des Vereins Herr Saul wies in zündenden Worten darauf hin, daß unser Kaiser und sein Reichskanzler Graf von Caprivi soeben vor einer großen Gefahr herbeigeführt durch ausländischer Buhhand, bewahrt worden seien und daß gewiß jeder Deutsche aus der Fülle seines Herzens Gott dankbar dafür sei, daß ein solch schändliches Geschick von unserem Vaterland abgewendet wurde. Seine Ansprache gipfelte in einem Hoch auf den Kaiser, in welches sämtliche Anwesende kräftig einstimmten und dem die Volkshymne sich anschloß.

* Am Dienstag abend wurde der Niedergang eines hell leuchtenden Meteors aus dem Sternhilde des Perseus beobachtet. (Die Erscheinung am westlichen Himmel ist nach der Saale-Ztg. auch anderwärts beobachtet worden. Nach einer Mitteilung aus Großschöder bei Leipzig trat in der siebenten Abendstunde aus dem schwarzen Gewölbe, welches den Himmel bedeckte, eine Lichterscheinung von der Größe einer elektrischen Bogenlampe hervor, welche so stark war, daß es dadurch etwa 3 bis 4 Sekunden vollständig tagshell wurde. Dieser Lichtball, der mit einem hohen kugelförmigen großen Leuchtkreis große Ähnlichkeit hatte, verschwand dann wieder in den Wolken.) Auch in Wittenberg ist, nach der „Wittenberg. Ztg.“, die gleiche Erscheinung beobachtet worden.

* Die meteorologische Station zu Halle bringt folgende Witterungsansichten für die nächsten Tage im mittleren Deutschland: „Ueber dem größten Theile Frankreichs und Süddeutschlands ist der Luftdruck hoch und in anhaltendem Steigen begriffen; es ist daher vorwiegend ruhiges, trocknes und kaltes Wetter zu erwarten.“

Vermischtes.

— Auswandererleid auf einem italienischen Auswandererschiff nach Brasilien. Ueber die kaum glaubliche Behandlung der Auswanderer auf einem italienischen Auswandererschiff wird geschrieben: Nicht nur die Unterkunft und Verpflegung widersprachen jeder familiär gebotenen Rücksicht, auch die Behandlung von Seiten der Offiziere, des Schiffsarztes und der Mannschaft war die denkbar roheste. Frisches Fleisch gehörte zur größten Seltenheit; fog. Bäckereifisch (konservirtes Fleisch) und Stockfisch (letzterer ganz verdorben und würmerbehaft) bildeten die tägliche Kost; die ohnehin spärliche Ration von Wein wurde überdies noch mit Meerwasser vermischt und war eine der hauptsächlichsten Ursachen der vielen Erkrankungen. Jene Auswanderer, die nach einem Sparspennig erübrigt hatten und für sich und ihre Kinder vom Schiffslord eine bessere Kost zu versch an mochten, blieben durchweg ge-

lich ein Tyroler, der — fast trübte sich die Feder, es niederzuschreiben — am hellen lichten Tage in kurzen Hosen und Badenschrumpfen mit unbedeckten Armen sich zeigte. Er hat sich offenbar geirrt und wohl angenommen, daß er sich in Sodom befinde und nicht in einer der moralischen Städte Deutschlands. Ehe er denn auch größeres Unheil durch seinen skandalösen Aufzug angerichtet haben konnte, erschienen zwei Polizeibeamte, die den Frevel festnahmen und von ihm verlangten, er solle die Strümpfe über seine Arme ziehen. Dem Manne half es nichts, daß er den Einwand erhob, zu Hause bei ihm laufe man allgemein so herum; er mußte sich fügen. Einem Herrn, der sich des Tyrolers annehmen, wurde von den Polizisten kurzer Hand beunruhigt, das sei unfittlich. . . .

Kirchliche Nachrichten der Stadt Schmiedeberg.

1. Abends-Sonntag.

Vorm. 9 Uhr Predigt: Herr Dirkonus Kessel. Nachm. 1/2 2 Uhr Predigt: Herr Oberpfarrer Schmiedeb.

Beerdigt: am 26. Noobr. mit Geläut und Segen die Wittwe Johanne Christiane Ettlich geb. Zumppe hier, 89 Jahre alt.

Kirchliche Nachrichten der Stadt Priesch.

1. Abends-Sonntag.

Vorm. 1/2 10 Uhr Beichte: Herr Diaconus Lange. Vorm. 10 Uhr Predigt: Herr Oberpfarrer Priesch. Nachm. 2 Uhr Predigt: Herr Diaconus Lange. Getauft: d. 13. Noobr. Johann Richard Schudelt in Priesch, d. 26. Helene Martha Böser hier, d. 28. Margarethe Hoyer hier.

Beerdigt: d. 26. Nov. mit Abbankung Wittwe Christiane Cruciger geb. Hennig in Kleinforgau, 61 Jhr. 10 Mon. 2 Tage alt, d. 30. Wittve Christiane Adler, geb. Lehmann in Priesch, 76 J. 2. Mon. 8 Tage alt.

fund, verschlimmerten aber dadurch vollends ihre ohnehin so trostlose pelagiäre Lage. Am inhumansten soll sich der Schiffarzt benommen haben, der oft noch hundertlang nach der Anzige einer Erkrankung auf sich warten ließ und mitten in der Ordnung abbrach, wenn die Schiffsglocke zur Mahlszeit läutete, um sodann überhaupt nicht mehr zurückzukehren.

Am vergangenen Sonntag ist auf den Reichskanzler Grafen Caprioi ein Attentatsversuch gemacht worden. Im Dienstzimmer des Adjutanten wurde unter den täglichen Eingängen ein Brief aus Orleans, datirt vom 23. November, abgegeben nebst einem Holzstäbchen in Größe eines Büstenartenkartons, das eine Länge von 6 und eine Höhe von 2 Zoll hatte. Major Schmeyer, der stets die eingehenden Verbindungen durchsieht, öffnete zuerst den Brief, der als Inhalt des Kästchens ein „Mutter einer erlauchten Art von Nadiesdenantamen“ bezeichnete. Als Major Schmeyer das Kästchen mit einem Zeichenmesser zu öffnen versuchte, fielen ihm aus den Fugen des zuerst nur leicht angehobenen Holzdeckels einige Körner des angeblichen Nadiesdenantamens in die Hand, die er bei näherer Untersuchung als Schießpulver feststellte. Hierdurch wurde sofort der Verdacht erweckt, daß es sich um eine Höllenmaschine handle, und die unter Zuhilfenahme der Polizei eingeleitete Untersuchung ergab in der That auch die Bestätigung jenes Verdachts. Nur durch das zufällige Herausstreuen des Pulvers ist eine Katastrophe verhindert worden. In der Schachtel war durch Gummiabdrücken ein Holzkegel gehalten, der bei dem gänzlichen Öffnen auf eine Kapsel geschlagen hätte, unter welcher eine fingerlange mit Explosivstoff gefüllte Patrone lag. — Die Untersuchung ist natürlich sofort eingeleitet worden; jedoch fehlt bisher von dem Abfender noch jede Spur. Man nimmt nun an, daß derselbe mit den Gewohnheiten des Grafen Caprioi genau vertraut ist; Graf Caprioi ist nämlich ein großer Gartenfreund und pflegt selbst anzuordnen, welche Sämereien in seinem Garten verwandt werden sollen. Ursprünglich war ein Verschweigen des Attentatsversuchs in Aussicht genommen, doch soll der Reichskanzler selbst die Befamntgabe des Sachverhalts verfügt haben. Dem Kaiser ist sofort von dem Vorfalle Mitteilung gemacht worden. — In der „Nordd. Allg. Zig.“ wird offiziös der Vorgang wie folgt mitgeteilt: Unter den vielen Briefen, welche für den Herrn Reichskanzler eingingen, befand sich am Sonntag,

den 26. ds. Mts., ein Kästchen mit folgendem Begleitschreiben: „Äußere Adresse auf dem Kuvert: Prasse. Orleans 24. Nov. 93. Monsieur de Général de Caprioi. Grand Chancelier de l'Empire d'Allemagne. Berlin. Der Brief ist in französischer Sprache geschrieben und lautet in deutscher Uebersetzung: Ich habe die Ehre, Ihnen, Herr General, ein Mutter einer erlauchten Art von Nadiesdenantamen zu senden, welche man im Monat Dezember säet, um die Frucht davon im Monat Februar zu haben, diese Art leidet nicht unter dem Frost. Orleans Rue du Boulong No. 17. G. Dechanteau. — Als sich Major Schmeyer nach Durchsicht dieser Zellen anschickte, das Kästchen auf seinen Inhalt zu prüfen, und zunächst den Deckel abheben wollte, fielen ihm schwarze Körner entgegen, welche er unversehrt als Schießpulver feststellen konnte. Major Schmeyer setzte sofort die Polizei von seinen Wahrnehmungen in Kenntniß, diese ließ den überaubten Gegenstand sorgfältig prüfen und konstatierte, daß der Inhalt jenes ominösen Kästchens aus Sprengstoff bestand, welcher durch eine eigenartige Vorrichtung beim Öffnen des Deckels zur Entzündung gebracht werden sollte. — Zugleich berichtet die offiziöse Mitteilung die weitere Thatsache, daß eine ganz gleiche Sendung, ebenfalls aus Orleans, mit einem Begleitschreiben derselben Wortlauts und Datums am vergangenen Sonntag unter der Adresse des Kaisers in Berlin eingetroffen und an das geheime Civilcabinet abgegeben worden ist. Auch hier hat ein glücklicher Zufall rechtzeitig Kravosch erregt und die Wirkung der Explosionsmaschine vereitelt.

Der heutigen Nummer d. Wochenbl. liegt ein Prospekt der deutsch-italienischen Wein-Import-Gesellschaft Daube, Donner, Kinen und Co., Frankfurt a. M., über deren unter königlichen italien. Saatskontrolle stehenden Weine, bei Ueber diese Weine, welche in großer Auswahl bei Herrn F. W. Richter, Schmiedeberg, Wittenbergerstraße, zu erhalten sind, haben sich die Herren: Professor Dr. Rosbach, Direktor der medic. Klinik in Jena, Professor Dr. Schreiber Director d. königlichen medic. Universitäts-Poliklinik in Königsberg, Dr. Seitz, Dir. d. Kinderpoliklinik München, Otto Höpfer, der Präsident des Internationalen Vereins der Gasthofsbesitzer in Aachen, Director Dr. Schmitt durch Bewaltungs- und Gerichtsbehörde eithlich verpflichteter Gutachter in Wiesbaden u. a. m. in durchaus anerken-

gender Weise ausgesprochen u. liegen deren Gutachten zur gefälligen Ansicht bereit. — Die Weine sind nach übereintommenden Urtheilen sammt und sonderb von selten schöner Güte, auch sind die Preise äußerst solid. Ein Sortiment — größeren oder kleineren Umfanges dürfte sich jetzt als Weihnachtsgeschenk ganz besonders empfehlen.

Heller'sche Spielwerke.

Mit den Heller'schen Spielwerken wird die Musik in die ganze Welt getragen, und daß sie überall die Freude der Glücklichen erhebe, die Unglücklichen tröste und allen Fernweilenden durch ihre Melodien herzbezügende Grüße aus der Heimath sende. In Hotels, Restaurationen u. s. w. erlesen sie ein Delicium und erwecken sich als beßtes Zugmittel für Dage empfehlen sich noch besonders die automatischen Werke, die beim Einwerfen eines Geldstückes spielen, wodurch die Ausgabe in kurzer Zeit gedeckt wird.

Die Revortoirs sind mit großem Verstandiß zusammengestellt und enthalten die beliebtesten Melodien auf den Gebieten der Opern-, Operetten- und Tanzmusik, der Lieder und Choräle. Thatsache ist ferner, daß der Fabrikant auf allen Anstellungen mit ersten Preisen ausgezeichnet. Lieferant aller europäischen Höfe ist und ihm jährlich Tausende von Anerkennungschriften zugehen.

Die Heller'schen Spielwerke sind daher als passendes Geschenk zu Weihnachten, Geburts- oder Namenstagen, außerdem für Seeligeren, Lehrer u. Kranke zu empfehlen.

Man wende sich direkt nach Bern, selbst bei kleinen Aufträgen, da die Fabrik keine Niederlagen hat. Reparaturen auch solche von fremden Werken, werden aufs beste besorgt, altere an Zahlungsfähigkeit angenommen. Auf Wunsch werden Theilzahlungen bewilligt und illustrierte Preislisten franco zugehant.

Nach wie vor wird der Holländ. Tabak von B. Becker in Seeen a. S. allen ähnlichen Fabrikaten vorgezogen. 10 Pfd. lose i. Beutel ser. 8 Mt.

Markt-Bericht.

Wittenberg, den 29. November 1893.

Weizen, 1000 Kilogramm	145—153 „
Roggen, „	125—133 „
Hafer, „	150—180 „
Gerste, „	200—165 „
Butter, die Kanne	1,30—2,00 „
Eier, die Mandel	1,10 „

Aur echt mit der Marke „Anker“!

Gicht- und Rheumatisms-
Leidenen ist hiermit der edle
Pain-Expeller
mit „Anker“ als sehr wirksames
Hausmittel empfohlen Pr. 1 M.

Vorräthig in den meisten Apotheken!

Richters Anker-Steinbaukasten

sehen nach wie vor unerreicht da; sie sind das beliebteste Weihnachtsgeschenk für Kinder über drei Jahre. Sie sind billiger, wie jedes andere Geschenk, weil sie viele Jahre halten und sogar nach längerer Zeit noch ergänzt und vergrößert werden können. Die echten

Anker-Steinbaukasten

sind das einzige Spiel, das in allen Ländern ungetrübt Lob erhalten hat, und das von allen, die es kennen, aus Ueberzeugung weiter empfohlen wird. Der dieses einzig in seiner Art dastehende Spiel- und Beschäftigungsmittel noch nicht kennt, der lasse sich von der unterzeichneten Firma eithlich die neue reichillustrierte Preisliste kommen, und lese die darin abgedruckten überaus günstigen Gutachten. — Beim Einkauf verlange man gefälligst ausdrücklich: Richters Anker-Steinbaukasten und weise jedien Kästen ohne die Fabrikmarke Anker sofort als unecht zurück; dies unterläßt, kann leicht eine minderwertige Nachahmung erhalten. Die echten Anker-Steinbaukasten sind zum Preise von 1 Mt., 2 Mt., 3 Mt., 5 Mt. und höher vorräthig

in allen feineren Spielwaren-Geschäften des In- und Auslandes.

Neu! Richters Gedulds-Spiel: Et des Columbus, Uliabreiter, Zornbrecher, Grillenlöser, Kreuzspiel, Kreisrästel, Kopfbrecher, Dackelst, Pythagoras u. s. w. Preis 50 Pf. Nur echt mit Anker!

F. Ad. Richter & Cie., K. u. K. Hoflieferanten,
Kudolfsbad (Lüdingen), Nürnberg, Wien, Ulm, Rotterdam, London E.C., New-York.



aus Werdergewehren umgeändert

Hinterlader-Strickwolle,

Büchsenbüchsen, Cal. 11 mm, 4
N. 9, 10, 12,
Scheibenbüchsen, Cal. 11 mm,
4 N. 14, 17, 20,
Schrotflinten, einläufig, Cal.
35—13,5 mm, 4 N. 10, 11, 12, 50
in weiter vollkommener Ausführung,
solid, sicher und vorzüglich im Schuß,
vorräthig.
Simon & Co., vorm. Simson u. Luck
Gewehrfabrik in Suhl.

Strickwolle,

Stich- und Häfelwolle empfiehlt in allen Qualitäten und Preislagen
Adolf Just.
Als billigsten

Regenschirme

für Damen, Touristen- u. Herren-Regenschirme empfiehlt zu den billigsten Preisen
Adolf Just.

Kaffeeersatz

empfehle feinste präparirte gebrannte Gerste, a Pfd. 20 Pfg. f. A. Mende.

Feinste frische Bratheringe, russ. Sardinen, Sultan-Blammen, alle Sorten Hülsenfrüchte, Bhabanter Sardellen, Magdeburger Sauerkohl, Saure Gurken, sowie diverse Sorten Käse empfiehlt billigt und in bester Waare
f. A. Mende.

Hand-, Wand-, Tisch-, Hängelampen, Patent-Wandlampen, D. N. Patent 69093, empfiehlt in reichster Auswahl und nur bester Waare zu billigsten Preisen
Adolph Just.

Rath

in allen Rechtsangelegenheiten wird ertheilt
Schmiedeberg Lindenstr. 23. Auch Anfertigung von Schriftsätzen jeder Art, Kauf u. anderen Verträgen, Testamenten u. s. w. in sachgemäßer Weise.

Landsmannschaft

u. Bad-Schmiedeberg u. Umgegend, Berlin, hält seine Sitzungen jeden Mittwoch nach dem 1. u. 15. jeden Monats in Walter's Lokal Kaiserstraße 11 ab. Mittwochsabend per-sonal pro Centner ab Bahnhof moment eine Liste der Mit-glieder mit genauer Wohn-angabe zur Einsicht aus.

Neue Ladungen
Mariascheiner Mittelkohle sind wieder unterwegs. Preis pro Centner ab Bahnhof moment eine Liste der Mit-glieder mit genauer Wohn-angabe zur Einsicht aus.
C. Fattig.

28 goldene und silberne Medaillen und Diplome

Spielwerke

4—200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Himmelsstimmen, Cassagnetten, Harfenpiel zc.

Spieldosen

2—16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenränder, Schweizerhäuschen, Photographicalbum, Schreibzeuge, Handschuhkästen, Briefschreiber, Minnervasen, Cigarrenetische, Tabaksdosen, Arbeitstische, Nästchen, Biergläser, Stühle zc. Alles mit Musik. Sereis das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet zu Weihnachtsgeschenken, empfiehlt

J. S. Heller, Bern (Schweiz).

Nur direkte Bezug garantirt für Echtheit; illustrierte Preislisten sende franco.

Susten, Geiserkeit

empfehle die seit Jahren bewährten Eucalyptus- und Zwiebel-Bonbons v. Robert Hoppe, Halle a. S. a Packet 15 u. 25 Pfg. bei

W. Dahms, Kemberg, F. L. Exter in Preßsch.

Tapeten!

Naturvelletapeten von 10 Pfg. an
Glanztapeten „ 30 „
Goldtapeten „ 20 „
in den schönsten und neuesten Mustern, Musterkarten überall hin franco.

Gebrüder Ziegler in Lüneburg.



Anzeigen für die Weihnachtszeit!



Von jetzt ab bis zu Weihnachten geben wir auf sämtliche Verkaufs-Anzeigen von Weihnachts- und dahin einschlagenden Handels-Artikeln, sobald sie zur mehrmaligen Aufnahme aufgegeben werden, noch höheren Rabatt als gewöhnlich.

Erfahrungsgemäß haben Weihnachts-Anzeigen nur dann entsprechenden Erfolg, wenn sie schon einige Wochen vor dem Feste erscheinen. Deshalb ersuchen wir die Herren Geschäftsleute um baldgefällige Ueberlieferung von dergleichen Anzeigen.

Die Expedition des „Wochenblattes.“

Süssrahm-Margarine

in bester bisher unübertroffener Qualität. Feinstes Schweinefett garantiert rein. ff. Sauerkraut, sämtliche Süßfrüchte, neu und gut-todend, div. Sorten Nudeln, Macaroni, große türk. Pfannkuchen, getr. Schnittbohnen, täglich frisch gebr. Caffee empfiehlt

F. W. Richter, beste Einkaufsquelle für Colonialwaaren, Spirituosen und Wein etc.

Haben Sie denn mein Schau-
fenster schon gesehen?
Heute und folgende Tage von
großem Interesse für Männer!
Max Wendt.

Feine Damen- und Herren-Modisten.

Wegen vorgerückter Saison verkaufe ich zu bedeu-
tend herabgesetzten Preisen den noch am Lager ha-
benden Vorrath garnirter
Damen- und Kinderhüte.
Eine schöne Auswahl halb und ganz anliegender
Damenmäntel
für gebe ich, wegen Aufgabe dieses Geschäftszweiges zum
Selbstkostenpreise ab.

Neu eingetroffen: Kopfhüllen und Concertschwals
in den modernsten, geschmackvollsten Ausführungen zu
außergewöhnlich billigen Preisen.
Hochachtung
C. W. Witte.

Mein Geschäft ist von jetzt ab Sonntags bis Abends
7 Uhr offen.

Paul Berndt, Bankgeschäft, Wittenberg, Bez. Halle,

Markt 18, der Rathswaage gegenüber, Markt 18,

Telephon-Anschluß No. 23,

Telegramm-Adresse: „Lotteriebank Wittenberg“
empfehlen

beim Herannahen des Coupons-Termins seine Dienste für
sämmliche bankgeschäftliche Transactionen.
Auf meine unentgeltliche Effekten-Controlle mache ich
besonders aufmerksam.

Die Fernsprech-Einrichtung steht meiner werthen
Kundschaft jederzeit gratis zur Verfügung.

Die Januar 1894-Coupons werden vom 15.
December 1893 ab spesenfrei eingelöst.

Feinste Süssrahm-Margarine

aus der Fabrik von A. L. Mohr in Altona-Bahren-
feld in stets frischer Waare empfiehlt

F. A. Mende.

2 Käuferschweine
hat zu verkaufen

K. Berger, Weinbarz.

Montard-Kerzen in allen
Packungen, neue rheinische
Wallnüsse, fr. Bratheringe
empfehlen und empfiehlt
Fr. Grampe.

**Spielwaaren und
Puppen, Puppenwagen**
etc. empfiehlt in reichster Aus-
wahl zu billigsten Preisen
Adolph Just.

Frische
Lein- und Delfischen,
sowie große starke
Hasen
empfehlen

Ernst Kläbe.

Bestes prima
Schlachtegewürz
(eigene frische Mahlung) em-
pfehlen
F. A. Mende.

Schlachtegewürze
in bester Qualität und stets
frischer Mahlung bei
F. W. Richter.

Ausschließlich nur baare Geldgewinne
gelangen in der am 16. Januar 1894 und folgende
Tage stattfindenden Ziehung der

VI. Ulmer Münsterbau-Geld-Lotterie

zur Verlosung. **Baar: 342,000 Mark.**
Gesamtgewinne

Hauptgewinne a 75,000, 30,000, 15,000 u. s. w.
Original-Loose a 3 M., Porto und Liste
30 Pf. (für Einschriften 20 Pf. extra) empfiehlt und
verfendet auch gegen Nachnahme das Bankgeschäft

Carl Heintze,
Berlin W., Hotel Royal Unter den Linden.

Stidereien.

Vorgezeichnete und musterfertige Stidereien,
als: Kammerschürzen, Brodbrettel, Plaidhüllen, Tisch-
läufer, Paradehandsücher, Messer- und Köffel-Stuis,
Reiseneccajares, Tablett- und Tischdecken, Kommodendecken,
Wandschoner, Bettstaschen, Manschetten, Kragen und
Grabattenlasten etc. Musterfertige Stidereien zu
Sessel, Teppiche, Kuffelissen, Schuhe, Turngürtel und
Solensträger, beide letzteren auch fertig, Lamprequis etc.
empfehlen zu den billigsten Preisen
Adolph Just.

Hotel Kronprinz.

Sonntag den 3. Dezember von
Nachmittag 4 Uhr

Ball.

Hierzu ladet ergebenst ein
Ernst Steinert.

Einer's Hotel.

Morgen Sonntag Anstich des hochfeinen
Coburger Export-Bier.
Um freundlichen Besuch bittet

E. Malisch.

Rolle's Restaurant.

Morgen Sonntag frischen Anstich von
ff. **Dessauer Edelbräu**
aus der Brauerei zum Waldschlösschen in Dessau A.-G.
Jeder Edelbräukenner schätzt dasselbe als
ein äußerst schmackhaftes, der Gesundheit sehr
zutragliches Bier. Auch gebe dasselbe in Gebinden
und Flaschen ab.

Scholis.
Sonntag den 3. Dez. ladet zur
Tanzmusik
freundl. ein **Krüger.**

Kleinkorgau.
Sonntag, d. 3. u. Montag
den 4. Dez. ladet zur
Kirch- und Tanzmusik
freundl. ein **Schüge.**

Gasthof zur grünen Eiche.
Sonntag, d. 3. Dez. ladet
zu Kaffee, fr. Plinzen u. Apfel-
tuchen freundl. ein
W. Seßler.

Gasthof z. deutsch. Hause.
Splau.
Morgen Sonntag ladet zur
Kirch- und Tanzmusik
freundl. ein **A. Lösche.**

„Goldener Stern in Pretzsch.“

Morgen Sonntag den 3.
Dezember ladet zur

**Kirch- und
Tanzergötzen**
freundl. ein
J. Achtziger.

Dankagung.

Für die herzliche Theil-
name bei der Beerdigung
unserer Mutter und Gross-
mutter Christiane Etklich
geb. Zumppe, sagen herzlichen
Dank.

Die Hinterbliebenen.
Redaction, Druck u. Verlag v.
M. A. Ebdt, Schmiedeburg.

